

Liebe Leser,

Wir alle kennen wohl den Spruch: „Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her.“ Er soll uns ermutigen, wenn wir einmal in Schwierigkeiten geraten die uns ausweglos erscheinen. Irgendwie wird es schon weiter gehen. Und tatsächlich ist das zum Teil auch meine persönliche Erfahrung. Viele herausfordernde Alltagssituationen und scheinbar unüberwindbaren Probleme erledigten sich oft von selbst. Doch immer ist das natürlich nicht so im Leben. Es gibt auch Nöte denen wir nur mit fremder Hilfe begegnen können. Ein verunglückter Autofahrer der in seinem Fahrzeug eingeklemmt ist und viel Blut verliert wird sich wohl nicht mit dem netten Spruch vom Lichtlein beruhigen lassen. Er ist auf die schnelle Hilfe von Feuerwehr und Notarzt angewiesen, wenn er sein Unglück überleben soll.

Auch der Apostel Paulus kam einmal auf seiner Reise nach Rom in eine lebensgefährliche Situation die sich von selbst oder auch aus eigener Kraft nicht mehr zum Guten wenden ließ. Durch die Fehleinschätzung der verantwortlichen Seeleute bezüglich der Wetterverhältnisse geriet das Schiff mit dem der Apostel reiste in einen fürchterlichen Sturm hinein, so dass die Besatzung alle Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor. In der Apostelgeschichte Kapitel 27 wird uns beschrieben, dass der Sturm über mehrere Tage tobte. Sonne und Sterne, die auf See der Orientierung dienten, waren durch eine starke Wolkendecke verdeckt. Selbst die Aufgabe von Teilen der Ladung und einiger Gerätschaften des Schiffes halfen nichts und so trieben sie am Ende dahin ohne jegliche Hoffnung dieses Unglück zu überleben. Die völlig entkräfteten Menschen an Bord, die aus Verzweiflung selbst nicht mehr essen wollten, haben sich und ihr Leben aufgegeben. Doch mitten in diese ausweglose Situation sagt der Apostel Paulus plötzlich zu ihnen: „ **Und jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn keiner von euch wird verloren gehen, nur das Schiff.**“ (Apg. 27, 22) Nun ist es für Menschen in großer Not immer hilfreich positiv eingestellt zu bleiben. So zeigen medizinische Studien etwa, dass Patienten die sich nicht aufgegeben haben und optimistisch die Therapie angehen Krebserkrankungen häufiger überleben als pessimistische Patienten. Doch war das wirklich die Intention des Paulus? Wollte er den Menschen hier Mut zusprechen damit sie doch noch einen letzten Versuch der Selbstrettung unternehmen?

Viele Zusprüche und Versprechungen von Menschen wirken in solchen Lebensumständen oft wenig vertrauenswürdig. Angesichts des nahenden Todes musste man schon eine gehörige Portion Naivität mitbringen um hier jetzt noch an eine Rettung zu glauben. Doch der Apostel Paulus gibt keine menschlichen Durchhalteparolen weiter, sondern eine feste Zusage Gottes an die Menschen die damals mit ihm auf der Schiffsreise waren. „ **Denn ein Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, stand in dieser Nacht bei mir, und sprach: Fürchte dich nicht Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.**“ (Apg. 27, 23-24) Und tatsächlich, nach 14 Tagen unkontrollierten Umhertreibens merkten die Matrosen plötzlich, dass sie auf Land zu trieben. Alle 276 Menschen konnten am Ende das Land erreichen und somit gerettet werden. Gott hatte seine Zusage wahr gemacht und sein Versprechen eingelöst. Auf IHN kann man sich wirklich verlassen gerade auch in den stürmischen Zeiten unseres Lebens.

Das „**Fürchte dich nicht, ...!**“ das der Engel dem Paulus entgegen rief, erinnert mich sehr stark an die Ankündigung der Geburt von Jesus Christus. Auch in diesem Zusammenhang sagten Engel Gottes zu Menschen: „Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute ein Heiland geboren.“ Und während der Engel der damals dem Apostel Paulus begegnete den Schiffsbrüchigen Rettung vor dem sicheren Ertrinken versprach, so sichert der Engel, der die Geburt des Heilandes ankündigte allen Menschen

Sündenvergebung und ewiges Leben zu. Mit Jesus Christus gibt es eine Rettung vor dem Gericht Gottes. Jeder der glaubt, dass Christus auch für seine Schuld am Kreuz von Golgatha starb, kann Gott wieder nahe sein und in Ewigkeit bei ihm leben. Der schwerste Sturm in den ein Mensch wohl überhaupt geraten kann, ist es sich ohne einen Vermittler am Ende seines irdischen Lebens vor einem heiligen und gerechten Gott verantworten und rechtfertigen zu müssen. Was für ein Glück ist es da sich auf Christus zu berufen. Der Glaube an IHN steht unter der festen Zusage Gottes, dass wir seine Kinder sind. Ich mache allen Lesern Mut sich auf die rettenden Zusagen unseres großen Gottes immer wieder neu zu verlassen und wünsche uns einen gesegneten Mai/Juni.

Es grüßt euch Andreas Semrau